Werk

Titel: Sprechsaal - Notes and queries

Ort: Lipsiae

Jahr: 1926

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?864009399_0002|LOG_0040

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

SPRECHSAAL — NOTES AND QUERIES.

EIN JÜDISCHES SPRICHWORT IN DER 1001 NACHT.

In der bekannten Erzählung von Sindbād dem Seefahrer wird im Eingang der ersten Reise ein dreiteiliges Sprichwort zitiert, das meist folgendermaßen lautet:

1 يَوْمُ ٱلْمَمَاتِ خَيْرٌ مِنْ يَوْمِ ٱلْوِلَادَةِ

2 وَكَلْبٌ حَيٌّ خَيْرٌ مِنْ سَبُعٍ مَيِّتٍ

3 وَٱلْقَبْرُ خَيْرٌ مِنَ ٱلْفَقْرِ.

Zweifelhaft ist das dritte Glied des Satzes, das nach den Bulaker und Kairiner Ausgaben lautet: والقَبْرُ خَيْرٌ من القَصْرِ, so daß E. W. LANE (London 1841, III, S. 6) übersetzt: „The grave is better than the palace". Während er S. 82 für die ersten beiden Teile des Satzes richtig *Qoh.* 7, 1 und 9, 4 als Quellen anführt, erklärt er, keinen salomonischen Ausspruch in der Bibel zu kennen, der mit einer von beiden Lesarten übereinstimme. — Der dritte Teil des zitierten Sprichwortes kommt freilich im *AT* nicht vor, läßt sich jedoch m. E. im späteren hebräischen Schrifttum so oft belegen, daß man annehmen kann, daß er hier ein ganz verbreitetes Sprichwort darstellt. Die älteste Quelle, die wir anführen können, ist vermutlich die *Baraitha* in *Nᵉd* 64ᵇ, 7ᵇ; *jNᵉd* IX, 2, 41bα; *AZ* 5ᵃ; (dazu Midrašstellen jüngeren Datums *GenR* 279aα, Wilna 1911; *ExR* 27aβ; *Tanḥ* 385, Stettin 1864; *ER* 48, Abschn. 3), die lautet: עֲנִי :(Cod. Mon. וְאֵלּוּ הֵן) אַרְבָּעָה חֲשׁוּבִין כְּמֵת וְיִמְצוֹרָע וְסוּמָא וּמִי שֶׁאֵין לוֹ בָּנִים „Vier (die Zahl 4 kommt im späteren hebräischen Schrifttum sehr häufig vor; vgl. z. B. folgende Stellen: *Abôth* V, 10, 11, 12, 13, 14, 15; *Tos. Bᵉr.* I 1; *Bᵉr* 54ᵇ; *Šab* 55ᵇ; *Pes* 113ᵇ *RH* 16ᵇ und 23ᵃ; *Mᵉg* 15ᵃ; *Ḥag* 14ᵇ; *BQ* 45ᵃ; *BB* 5ᵇ; das. 17ᵃ; *Makkôth* 24ᵇ; *Mᵉn* 27ᵃ) werden als Tote betrachtet[1]: ein Armer, ein Aussätziger, ein Blinder und ein Kinderloser". Alle vier werden mit entsprechenden Stellen des *AT* gestützt, so die uns hier interessierende Armut mit *Ex.* 4, 19. Es ist beachtenswert, daß hier die Armut mit dem Tode (so fast an allen an-

1 Es ist auffallend, daß der arabische Text nur „Armut" erwähnt, während die *Baraitha* doch vier Dinge aufzählt, die dem Tode gleichzuachten sind. Vielleicht ist unser dritter Teil zu einer Zeit entlehnt worden, als er ein Sprichwort darstellte.

geführten Stellen) gleichgesetzt wird, während der arabische Text den Tod noch der Armut vorzieht. Vielleicht ist die arabische Formulierung des Gedankens den ersten beiden Satzteilen angeglichen worden. —

Ursprünglich ist dieser Gedanke wohl lediglich eine „juristisch-theologische" Feststellung gewesen, nach der Gott in gewissen Fällen die Todesstrafe (מִיתָה בִּידֵי שָׁמַיִם) durch völlige Armut usw. ersetzen konnte. Später ist dann die Stelle oft zitiert worden (vgl. die oben angegebenen Parallelen). In der nachtalmudischen Literatur, (insbesondere den jüngeren Midrašim) kehrt der gleiche Ausspruch in freivariiertem Wortlaut wieder, z. B. Raši z. St., Baḥja in seinem Kommentar zur Bibel an vielen Stellen, *Jalqūṭ* 37a αβ, Frkt 1687; *Zohar* II 19b. L. Gulkowitsch (Leipzig).

Nachtrag zu *Islamica* Bd. II, Heft 2:

S. 219, Z. 8 lies: „Kunsthistorisches Museum".

S. 219, Z. 17 statt „Leiter" lies „Direktor".

S. 220, Z. 7 vor „Zitate" füge ein: Die Umschrift des Textes soll keine paläographische Abschrift darstellen, die sich ja durch die beigegebenen Abbildungen erübrigt, sondern den Text in lesbarer Form bieten; die Setzung der diakritischen Punkte und des *Hamza*, die auf den Originalen durchweg fehlen, verstand sich so von selbst. Orthographische Eigentümlichkeiten der Texte werden aber auch in der Umschrift beibehalten.

S. 220, Z. 3 des arabischen Textes lies: شَيْءٌ.

A. Grohmann (Prag).